

Bericht der Koordinations- und Anlaufstelle für das Jahr 2010

Sozialraumgebiet: Höhenberg- Vingst

1. Was hat sich im Berichtszeitraum im Sozialraumgebiet positiv oder negativ verändert und wodurch wurde dies bewirkt? Geben Sie Ihre Antwort dabei bitte in Hinblick auf die unten genannten Projektziele.

1.1. Verbesserte soziale Integration der Bewohner/innen

- Unterstützung der türkisch-sprachigen Migranten in den Bildungsanliegen für ihre Kinder durch Übersetzung des im Viertel evaluierten Lernförderprogramms „Keiner ist so schlau wie ich“
- Unterstützung der Eltern in Erziehungsfragen durch die kostenlosen thematischen Angebote der Themenreihe des Kalker Netzwerks für Familien
- Einrichtung eines Individualfahrdienstes zum jährlichen Seniorensommerfest auf dem HöVi-LandPlatz
- Durchführung von interkulturellen Begegnungsveranstaltungen mit Jugendlichen aus sechs verschiedenen Nationen aus Kalk und Vingst

1.2. Verstärkte Partizipation der Bewohner/innen: z.B. Förderung von Selbsthilfekräften und lokalen Eigeninitiativen

- Einrichtung einer wöchentlichen Begleitgruppe für türkisch-sprachige Eltern zum Einsatz des Lernförderprogramms
- Durchführung einer Kinderkochgruppe „Fit und lecker“ unter Beteiligung von Kindern aus besonders benachteiligten Familien und mit erhöhtem Jugendhilfebedarf aus der Passauer Straße
- Durchführung des Vingster Weihnachtsmarktes in Eigeninitiative des Bürgervereins Vingst mit Unterstützung der GAG Immobiliengesellschaft unter Beteiligung vieler ortsansässiger Einrichtungen, Institutionen und Gruppierungen

1.3. Optimierte Hilfen und Angebote: z.B. bedarfsgerechte bzw. bürgernahe Projektmaßnahmen, vernetzte Angebote, zugehende Hilfen

- Umzug des Seniorennetzwerks Höhenberg und des Jugendtreffs Weimarer Straße in das neue zentral gelegene Paul-Schwellenbach-Haus. Das Paul-Schwellenbach-Haus wird somit zum generationenübergreifenden Kommunikationszentrum für Bewohner der Germania-Siedlung.
- Ausbau der Kooperationen im Rahmen der Biolandschaft u.a. Gestaltung von Bildungstagen gemeinsam mit dem Kölner Biobauern
- Ausbau der Bildungslandschaft Höhenberg-Vingst mit exemplarischer Durchführung des ersten Schulformübergreifenden Projektes zum Thema Mobbing und Ausgrenzung mit fünf Schulen aus drei verschiedenen Schulformen.
- Verstitung und Neustrukturierung der Bildungslandschaft Höhenberg-Vingst und Überleitung der Patenschaft für das Projekt von der GAG Immobiliengesellschaft zur Stadt Köln

1.4. Wirtschaftlicher Mitteleinsatz bei Projektmaßnahmen: z.B. stärkere Präventionsarbeit, zielgerichteter Einsatz

- Weiterentwicklung der Bildungslandschaft im räumlich-baulichen Bereich (gegenseitige Nutzung von Ressourcen) und pädagogischen Bereich (sinnvolle Gestaltung von Bildungsübergängen).

1.5. Optimierte Kooperation: z.B. abgestimmte Zusammenarbeit von Haupt- u. Ehrenamtlichen, von städt. Dienststellen u. Freien Trägern

- Gewinnung von ehrenamtlichen Kräften (z.B. Ernährungsprojekt mit Kindern für Kindertageseinrichtungen im Viertel)
- Gewinnung einer grossen Krankenkasse als Kooperationspartner für Präventionsprojekte im Bereich Gesundheit im Jahr 2011
- Anbahnung einer künftig verbesserten Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Köln
- Unterstützung von Abstimmungsprozessen zwischen städtischen Dienststellen zur Verbesserung der räumlichen Situation der Bildungslandschaft
- Einsatz von ehrenamtlichen Kräften für die Kinderbetreuung im Übergangwohnheim Augsburgerstraße zur Deeskalation der räumlichen Situation
- Veränderung der Kooperationsstrukturen der OGS Montiecke e.V. in Bezug auf die Mittagverpflegung

2. Inwieweit haben sich die bestehenden Netzwerkstrukturen im Sozialraumgebiet verändert/ weiterentwickelt?

- Netzwerkstrukturen im Viertel sind im letzten Jahr insbesondere durch die Zusammenarbeit im Rahmen der Bildungslandschaft verbessert worden. Insbesondere konnte die Eigenverantwortung der Institutionen für die Bildungslandschaft verstärkt werden (Bsp. Sprecher der Arbeitskreise)
- Aus dem Arbeitskreis der Schulleiter heraus entwickelte sich ein erstes gemeinsames schulformübergreifendes Projekt zum Thema Ausgrenzung und Mobbing.
- Weiterentwicklung der interreligiösen Kontakte und Kooperationen im Sozialraum

3. Was waren Ihre wichtigsten Aktivitäten im vergangenen Berichtszeitraum? Bitte bis zu 5 Nennungen.

1. türkische Ausgabe „Keiner ist so schlau wie ich“
2. schulformübergreifendes Gewaltpräventionsprojekt
3. Überleitung der Bildungslandschaft
4. 3. überarbeitete Auflage des HöVi-Stadtplans
5. Aquirierung von ergänzenden Finanzmitteln

4. Inwieweit konnten Sie Ihre – im Jahresbericht 2009 dargelegten – Arbeitsschwerpunkte für das vergangene Jahr umsetzen?

- Erste Gespräche mit der VHS zum Thema Stadtteilmütter haben stattgefunden. Jedoch scheitert die konkrete Umsetzung an fehlenden Finanzressourcen.
- Die türkische Übersetzung ist erfolgt und erfolgreich durch begleitende Maßnahmen in Kooperation mit dem Vingster Treff eingeführt.
- Bei der Weiterentwicklung der Bildungslandschaft konnte die Eigenverantwortung der Akteure gestärkt werden.
- Zum Thema barrierefreie Verkehrsmittel gab es in 2010 verschiedene Aktionen, die letztlich dazu führten, dass die Bezirksvertretung Kalk den barrierefreien Zugang der U-Bahn-Station Vingst an oberste Stelle der Prioritätenliste setzte. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.
- Die finanzielle Absicherung des Kalker Netzwerks für Familien wurde in ersten Gesprächen mit der zuständigen Mitarbeiterin des Jugendamtes der Stadt Köln besprochen. Hier wurde der Standpunkt, dass die sehr gut entwickelten Strukturen des Kalker Netzwerks für Familien (drei Verbundfamilienzentren) verstetigt werden sollen, geteilt und ein gemeinsames Vorgehen daraufhin abgestimmt.
- Das Paul- Schwellenbach-Haus wurde nach verzögerten Sanierungsarbeiten am Gebäude im November 2010 eröffnet. Innerhalb kurzer Zeit hat sich dies zu einem generationenübergreifenden Treffpunkt mitten im Viertel entwickelt.
- Das Ziel der Integration des dritten Familienzentrums in die sozialräumlichen Netzwerkstrukturen konnte aufgrund einer längeren Erkrankung der Einrichtungsleitung noch nicht abschließend umgesetzt werden und wird in 2011 fortgesetzt.

5. Inwieweit konnten die Maßnahmenziele der Zielvereinbarung 2010 erreicht werden?

Ziel 1.: Die türkische Ausgabe des Lernförderprogramms „Keiner ist so schlau wie ich“ ist in einer Auflage von 1000 Exemplaren erschienen. Eine Elternbegleitgruppe konnte 2010 erfolgreich abgeschlossen werden. Eine Informationsveranstaltung für alle interessierten türkisch-sprachigen Eltern wurde sehr gut angenommen (25 Teilnehmer). Die starke Nachfrage der türkischen Eltern lässt eine Weiterführung des Elternprogramms in 2011 sinnvoll erscheinen.

Ziel 2.: Planung und Umsetzung des ersten schulformübergreifenden Projektes mit insgesamt fünf Schulen in drei verschiedenen Schulformen. Eine gemeinsame Abschlussveranstaltung fand am 30.11.2010 statt.

Ziel 3.: Gemeinsame Erstellung eines Handlungsleitfadens zur Praxis der Sozialraumkoordination in zwei Schritten. Die Umsetzung, mit fachlicher Beratung durch die FH Düsseldorf, läuft über 2 Jahre bis Ende 2011.

Bis Ende 2010 konnten folgende Teilziele erreicht werden: Erarbeitung eines Konzeptes, Erstellung

der Gliederung, Gründung einer Redaktionsgruppe, Festlegung der Bausteine und Verfeinerung erster Textbeiträge aus den Sozialraumgebieten.

6. Bitte stellen Sie kurz ein Praxis-Beispiel aus Ihrer Tätigkeit im Berichtszeitraum dar.

Nach der Verstetigung des Austausches der Schulleiter im Viertel entstand der Wunsch durch ein gemeinsames Projekt die praktische Zusammenarbeit der verschiedenen Schulen und Schulformen zu erproben. Die konkrete Projektidee entstand aus dem Bedarf der Schulen, die Themen „Aggression“, „Mobbing“ bis hin zu „Gewalt“ aufzugreifen. Erfahrungen mit diesen Themen gehören zum Schulalltag und nicht immer können sie innerhalb des Schullebens ausreichend bearbeitet werden. Das Projekt will durch verschiedene Zugangswege in vier Feldern dieses Alltagsthema aufgreifen. Die Felder sind: **Musik, Kunst, Kultur und Medien**. Es werden jeweils zwei Kreativ-Angebote in Form von Workshops pro Feld angeboten. Aus ihnen können die Projektbeteiligten wählen. Durch den kreativen Umgang mit eigenen Erfahrungen zum Thema Gewalt sollen die Beteiligten eine Stärkung ihres Selbstwertgefühls und ihrer individuellen Fähigkeiten erfahren.

Das Projekt ist in drei Phasen gegliedert, die zunächst die Vorbereitung der SchülerInnen im Unterricht durch die Bearbeitung einer gemeinsamen Lektüre vorsieht, während für die beteiligten Fachkräfte der Schulsozialarbeit, LehrerInnen und Fachreferenten der unterschiedlichen Workshops eine Fortbildung zum Thema „Mobbing- die etwas andere Gewalt“ angeboten bekommen. Durch den Einsatz einer Lektüre soll eine Sensibilisierung der Schüler für das Thema „Gewalt an der Schule“ ermöglicht werden, das auf kognitiver Ebene bearbeitet wird. Wichtig ist, dass Gewalt zum Thema gemacht wird und SchülerInnen sich anhand eines konkreten Beispiels auf geistiger Ebene mit unterschiedlichen Aspekten der Gewalt wie z.B. Macht auseinandersetzen. Dadurch kann z.B. stellvertretende Identifikation mit verschiedenen Perspektiven und Rollen rund um das Thema hergestellt werden (Täter, Opfer, Mittäter, Zuschauer, Musterunterbrecher...). Gemeinsam können alternative Handlungsmöglichkeiten zunächst kognitiv, später auch kreativ entwickelt, ausprobiert und umgesetzt werden.

Während der Umsetzungsphase finden in den verschiedenen beteiligten Schulen jeweils zwei Workshoptage statt, die als Schwerpunkt des Projektes die emotionale Auseinandersetzung auf kreative Weise zum Ziel haben.

Die Workshops werden jeweils von Fachreferenten geleitet und verknüpfen außerschulische Bildungsangebote mit dem System Schule. Die teilnehmenden Klassen haben zwei Tage Zeit, sich mit ihren Erfahrungen zu Mobbing und Gewalt in der Schule in ihrem Workshop auseinanderzusetzen und sie künstlerisch darzustellen, zu verarbeiten, zu verfremden und letztlich durch das Ausprobieren neuer Techniken eine individuelle Stärkung des Selbstwertgefühls zu erleben.

Am Abschlußtag des Projektes , dem 30.11.2010 präsentierten alle 160 SchülerInnen bei einer gemeinsamen Veranstaltung ihre Ergebnisse. Hierdurch haben die Schüler erlebt, welche Auseinandersetzungsprozesse und -ergebnisse bei ihnen selbst und bei anderen entstanden sind. Sie durften sich wertgeschätzt fühlen durch die Anerkennung der MitschülerInnen. Erkennbar war das durch die über zwei Stunden anhaltende gespannte Stille im Saal und den tosenden Beifall für jede Gruppe auf der Bühne sowie den strahlenden stolzen SchülerInnen.

Durch die gemeinsame Bearbeitung eines Themas mit SchülerInnen aus verschiedenen Altersstufen sowie Schulformen wurde die Wahrnehmung der Schulen im Viertel untereinander angeregt. Besonders stolz waren die SchülerInnen, auf der Bühne etwas vor den SchülerInnen anderer Schulen präsentieren zu dürfen. Auch entstand bei den LehrerInnen der Gesamtschule und der Hauptschule der Gedanke, gemeinsam mit den Projektklassen das Thema noch einmal aufzugreifen.

Vor allem soll durch das gemeinsame Projekt die Förderung von respektvoller Kommunikation zwischen allen Beteiligten (Schüler – Lehrer – Sozialarbeiter – Projektmitarbeiter) als Grundvoraussetzung für eine gelungene Zusammenarbeit erreicht werden. Die Bedeutung von Empathie und Verständnis für die Situation des anderen soll im Rahmen des alternativen Handlungsrahmens des Pro-

jektes (Workshopcharakter) umgesetzt werden. Die Lehrer erleben dabei z.B. ihre Schüler in anderen Dimensionen, die Schulsozialarbeiter arbeiten projektbezogen mit den Lehrern zusammen. Ferner werden durch die Integration von weiteren Fachkräften neue Impulse gesetzt.

7. Was hat sich hinsichtlich Ihrer Arbeitsbedingungen im Berichtszeitraum positiv oder negativ verändert?

Die Verabschiedung des neuen Rahmenkonzeptes schaffte Handlungssicherheit. Die Kooperation mit der Fachabteilung Kindertagesstätten hat sich durch den regelmäßigen Austausch der Sozialraumkoordinatoren mit Frau Brähler-Haucke sehr verbessert. Die zeitweilig nur kommissarische Besetzung der Geschäftsstelle hat sich in sofern negativ ausgewirkt, dass keine Gespräche zu den Zielvereinbarungen geführt wurden und es keine Stadtkonferenz gab. Positiv ist zu sagen, dass mit Frau Zierold eine gute Interimslösung gefunden wurde.

Die ungeklärte Haushaltslage hat die Arbeit der Sozialraumkoordination im vergangenen Haushaltsjahr sehr bestimmt. Der nicht absehbare Umfang der SR-Mittel führte bei allen Akteuren im Sozialraumgebiet zu großen Verunsicherungen. Zudem war die Kapazität der Akteure vor Ort, sich mit den Bedarfen des Sozialraumgebietes zu befassen, eingeschränkt, da ihre Institutionen und Einrichtungen selbst ebenfalls von Kürzungen bedroht waren. Bis Oktober wurden deswegen nur wenige Anträge auf SR-Mittel gestellt, wodurch die vorhandenen Bedarfe nur eingeschränkt bearbeitet werden konnten.

8. Sehen Sie Ansatzpunkte für eine Weiterentwicklung der Gesamtstrukturen des Konzepts? Wenn ja, welche?

- Die Einbeziehung der Sozialraumkoordinatoren bei der Stadtteilplanung und Stadtentwicklung.
- Die Neukonzipierung der Ziele der Stadtkonferenzen (bisher: Information und Einbeziehung eines „Beirates“ aus Leitungsebenen wichtiger gesamtstädtische Kooperationspartner wie z.B. Wohnungsgesellschaften, Uni, Fachhochschulen, Kirchen, Polizei usw.)

9. Welche Bedarfe haben Sie im Sozialraumgebiet festgestellt und was sind Ihre wichtigsten Arbeitsschwerpunkte für den kommenden Berichtszeitraum 2011?

- Erschließung weiterer Kooperationen zwischen schulischer und außerschulischer Bildung (z.B. Musikprojekte)
- Weiterführung des in 2010 begonnenen Engagements für die Unterstützung der Eltern mit türkischen Migrationshintergrund in den Bildungsanliegen für ihre Kinder
- Durchführung einer Sozialraumkonferenz für Höhenberg/Vingst mit neuem Durchführungskonzept, indem unter anderem die Bildungslandschaft thematisch eingearbeitet wird.
- Durchführung mehrerer Gesundheitsprojekte mit unterschiedlichen Zielgruppen zu den Schwerpunkten Ernährung und Bewegung gemeinsam mit dem Kooperationspartner AOK und verschiedenen Institutionen aus dem Sozialraumgebiet.
- Die in 2010 begonnene Zusammenarbeit mit dem städt. Familienzentrum Josef-Boschbach-Weg soll wieder aufgenommen und intensiviert werden.
- Die begonnene Zusammenarbeit der Schulen soll mit einem weiteren gemeinsamen Projekt zur bestehenden Internetseite Hoevi.info verstetigt werden.

10. Wie häufig haben Sie im Berichtszeitraum an einer Sitzung der Bezirksvertretung teilgenommen? Was war der Anlass/Inhalt?

- Einladung in die Sitzung der Bezirksvertretung erfolgte für Februar 2011.

11. Welche Projekte wurden mit Sozialräumlichen Mitteln gefördert?									
	Projekttitle	Projektträger	Kooperationspartner	Förderbetrag/ Förderquelle*	Co-Förderung Betrag/ Quelle	Laufzeit	Zielgruppe	Teilnehmer: Altersgruppe, Anzahl, Geschlecht, Migrationshintergrund	Arbeits- std. eh- ren- amtl.
1.	Spiel, Spaß und Ernährung	Kölner Spielwerkstatt	Bürgerzentrum Vingst	1.500,00 € (MM)	./.	Jan. bis März 10	Kinder + Jugendliche 8 bis 13 Jahre	12 Kinder zwischen 6- 15 Jahren, m/w, versch. Nationalitäteten	
2.	Bildungstage Biobauer	Gesamtschule/Biolandschaft	Gesamtschule, Bio-Bauer, Bürgerzentrum, Seniorennetzwerk, Jugendwerkstatt Vingst	770,00 € (MM)	./.	Juni - Nov. 2010	Kinder und Jugendliche aus den beteiligten Einrichtungen		
3.	HöVi gegen Gewalt	Sozialraumkoordination / Schulen	5 Schulen aus Höhenberg/Vingst	3.000,00 € (MM)	8.000,00 €	Juni - Nov. 2010	Schülerinnen der Klassen 3 bis 9	8-14 Jahr, 160 Pers., m/w, teilw. Migrations- hintergrund	
4.	Interkult. Begegnung in Kalk u. Vingst	Pro Humanitate /Jugendtreff Vingst	Marokk. Moschee Kalk, Vingster Treff, Bürgerzentrum Vingst	1.930,00 € (MM)		1.4.- 31.10.2010	Jugendliche versch. Ethnien (Roma, Kosovaren, Marokkaner, Italiener, Türken)	50 TN, m, Kosovaren, Roma, Italiener, Türken, Marokkaner, Deutsche	40 Std.
5.	SeniorenSommerFest - Individualfahrdienst	Bürgerzentrum Vingst (Seniorennetzwerk.)	Seniorennetzwerke Vingst, Höhenberg, Ostheim; Herz und Hand, Bürgerverein, AWO Ortsverein, KFD Höhenberg, Seniorenheim Oranienhof, ev. und kath. Kirchengemeinden	300,00 € (MM)	Ca. 3000,- TN-Beiträge	Sommer 2010	Senioren aus Höhenberg/Vingst	Senioren ab 50, m/w, teilw. Migrationshintergrund	Ca. 200 Std.
6.	Kinderkochgruppe "fit und lecker"	Neukirchner Erziehungsverein	./.	2.800,00 € (MM)	./.	30x 4 Std.	Kinder 6 – 12 Jahre, die den Familientreff bereits kennen, sekundär auch deren Eltern		
7.	Beats of Höhenberg	KJW Köln e.V./Jugendtreff Höhenberg	./.	1.500,00 € (MM)	./.	Okt. - Dez. 2010	Jugendliche aus Höhenberg im Alter von 12-18 Jahre	12-18 Jahre, m/w, teilw. Migrationshintergrund	
8.	Stadtteilübergreifendes Mehr-	Bürgerzent-	Bürgerverein,		./.	2011	Menschen aus Höhenberg	findet in 2011 statt	

	generationentheater	rum Vingst	Seniorennetzwerk, Gesamtschule				Vingst aus allen Generationen		
9.	Interkult. Filmgestaltung	Pro Humanitate /Jugendtreff Vingst	Vingster Treff, Bürgerzentrum	720,00 € (MM)	./.	1.10.-31.12.2010	Junge Migranten türkischen Ursprungs aus Köln Vingst	14 TN, m/w, türkisch-deutsche	72 Std
10.	Pilotprojekt „Benim kadar...“	Vingster Treff	SKM-Zentrum Würzb.Str., Kalker Netzwerk f. Familien, Stiftung, Pro HöVi, KatHO NRW	900,00 € (MM)	./.	1.10.-31.12.2010	Mütter von Kindern ab 4 Jahre	6 Mütter im Begleitprogramm / 35 Mütter bei Infoveranstaltung	40 Std.
11.									
12.	Fachveranstaltung	Sozialraumkoordination	Kalker Netzwerk f. Familien, Sozialraumkoordination Kalk	300,-€ (SB)	600,-		Erzieherinnen aus Kindertagesstätten, Fachkräfte der Familienhilfe		
13.	Sozialraumkonferenz	Sozialraumkoordination		900,- (SB)			Akteure aus dem Sozialraumgebiet		
14.	Stadtplan Neuauflage	Sozialraumkoordination	Institutionen aus Höhenberg/Vingst	1.500,- (SB)			Menschen im Sozialraumgebiet	Auflage 10.000 Stk.	
15.	hoevi.info	Sozialraumkoordination	Jugendmigrationsdienst	600,- (SB)			Menschen im Sozialraumgebiet		
16.	Forum	Sozialraumkoordination	Bürgerzentrum Vingst, KGS Heßhofstraße	500,- (SB)			Menschen im Sozialraumgebiet		
17.	"Keiner ist so schlau wie ich"	Sozialraumkoordination	Stiftung Pro HöVi, Vingster Treff	500,- (SB)	13.000,-		Kitas, Schulen, Eltern		

Förderquelle: MM = Maßnahmebezogene Mittel / SB = Sockelbetrag